



POSTULAT

Urheber	CSPO, durch Marie-Claude Schöpfer-Pfaffen, Emanuel Julen, Frank Wenger und Urban Furrer
Gegenstand	Bergbahnunternehmungen als Stromproduzenten
Datum	16/12/2022
Nummer	2022.12.556

Bahnen, Skilifte und Beschneiungsanlagen weisen einerseits einen hohen Energiebedarf auf. Andererseits sind diese, wenn die Investitionen aufgebracht werden können, aufgrund ihrer Höhenlage - wie das Beispiel Zermatt belegt - prädestiniert, im alpinen Raum einen stattlichen Beitrag zur Lösung des Winterstromproblems zu leisten.

Seit 1894 sichert die EWZ die Energieversorgung in Zermatt. Verschiedene Kraftwerke decken heute rund 60 % des gesamten elektrischen Energiebedarfs von Zermatt. Seit Jahren werden verschiedene Möglichkeiten der Stromproduktion durch Photovoltaik geprüft und umgesetzt. 2009 wurde die Fassade des Restaurants Matterhorn Glacier Paradise, welche durch die BKW AG gebaut und finanziert wurde, aus 108 Solarmodulen mit einem durchschnittlichen Jahresertrag von 35'000 kWh fertiggestellt. Für die sehr ertragreiche, an der Südfassade integrierte Photovoltaik-Anlage wurde die Zermatt Bergbahnen AG 2010 mit dem Schweizerischen und Europäischen Solarpreis ausgezeichnet. An der Station MEX Trockener Steg betreibt die Zermatt Bergbahnen seit 2010 eine weitere Photovoltaik-Anlage. Hier erbringen 99 Solarmodule einen Jahresertrag um die 20'000 kWh. Als weiteres Photovoltaik-Projekt wurde die Süd- und Westfassade der Talstation des Matterhorn Glacier Ride I auf einer Fläche von 877 m² im Skigebiet umgesetzt. Die Anlage an der Talstation bringt einen Energieertrag 157'200 kWh pro Jahr, was dem Energiebedarf von ungefähr 35 Haushalten entspricht. Eine weitere Anlage befindet sich an der Bergstation.

Aktuell werden in Zermatt neue Projekte diskutiert, welche zeitnah realisiert werden sollen. Der Fokus liegt klar auf dem Winterstrom, weshalb hochalpine Projekte mit einem höheren Aufbauwinkel priorisiert werden. Von erheblichem Vorteil ist, dass die Anlagen bei den Bergbahnen immer über eine bestehende Anbindung ans Netz verfügen. Es ist für die meisten Vorhaben vorgesehen, dass das EWZ die Flächen von der Bergbahn mietet und dann den Strom in Eigenregie verkauft. Diese Stossrichtung und dieses Zusammenbaukonstrukt dürfen als vorbildlich bezeichnet werden.

In anderen Destinationen wird die Stromversorgung partiell auch mit eigenen Kraftwerken sichergestellt. Zusätzlich sind mittlerweile an verschiedenen Orten Solarparks in Planung. Die ideale Voraussetzung bestünde darin, dass ein flächendeckendes, strukturiertes und koordiniertes Programm lanciert und umgesetzt werden könnte.

Schlussfolgerung

Wir fordern deshalb den Staatsrat auf, eine Analyse umzusetzen, die folgende Punkte berücksichtigt:

1. Bezifferung und Einschätzung Ausbaupotenzials der Bergbahninfrastrukturen im Wallis mit Blick auf die Energieproduktion,
2. Ermittlung der potenziellen inner- und ausserkantonalen Akteure, die den Lead bei der Durchführung eines strukturierten und koordinierten Programms übernehmen könnten,
3. strukturierte Unterstützungsmassnahmen des Bunds und des Kantons zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine Umsetzung (Information, Expertise, Unterstützungs- und Finanzierungsprogramme, etc.) und
4. Abwägung der Möglichkeiten von Kooperationen mit dem Bund und anderen Kantonen auf der Ebene von Programmen und Finanzierungshilfen etc.